Vorwort der Herausgeber

Die Donau bildete für mehr als 400 Jahre die Außengrenze des Imperium Romanum. In dieser Zeit entstanden am österreichischen Limesabschnitt zahlreiche militärische Anlagen, wie Kastelle oder Wachtürme, ebenso wie zivile Siedlungen und Verwaltungszentren. Sie wurden in der Folge zu Keimzellen moderner Orte und Städte, sodass noch heute in vielen Orten an der Donau das Stadtbild von Resten römischer Gebäude bestimmt wird. Hervorgehoben seien etwa das Wienertor in Traismauer oder die Türme der römischen Kastelle in Tulln (Salzturm) und Zeiselmauer (Körnerkasten). Aber auch die von den Römern angelegten Verkehrsverbindungen lassen sich sowohl innerstädtisch als auch über Land vielfach im modernen Straßennetz noch verfolgen.

In den letzten Jahrzehnten hat die Beschäftigung mit diesen Zeugnissen der römischen Vergangenheit einen starken Aufschwung erfahren, der sowohl die wissenschaftliche Erforschung ausgewählter Fundplätze, wie etwa Mautern oder Pöchlarn, als auch die Präsentation der neuesten Ergebnisse für die interessierte Öffentlichkeit betraf. In diesem Zusammenhang erwähnt seien vor allem die Museen entlang des österreichischen Donaulimes, die nicht nur die materielle Hinterlassenschaft dieser Epoche bewahren, sondern in ihren Schauräumen die in jahrelangen Forschungsprojekten gewonnenen Erkenntnisse zur Geschichte und Kultur des römischen Österreichs einer breiten Öffentlichkeit vermitteln¹.

1 Zur besseren Koordination und Förderung dieser Vermittlungsarbeit haben sich die Museen zum Verein ‚Museen am Donaulimes in Österreich‘ zusammengeschlossen. Mitglieder sind: Oberösterreichisches Landesmuseum, Nordico, Museum Lauriacum – Enns, Stadtmuseum Wels – Minoriten, Römermuseum Wallsee, Stadtmuseum Arelape – Bechelaren, Pöchlarn, Römermuseum Mautern FAVIANIS, Stadtmuseum Traismauer,

Seit dem Erscheinen des von H. Friesinger und F. Krinzinger herausgegebenen Limesführers² sind mittlerweile über 15 Jahre vergangen. In dieser Zeit konnte erfreulicherweise eine Vielzahl von neuen Erkenntnissen gewonnen werden, weshalb sich die Österreichische Akademie der Wissenschaften entschlossen hat, einen neuen archäologischen Führer herauszugeben. Dabei handelt es sich nicht um einen überarbeiteten Nachdruck, sondern um eine vollkommen neue Publikation, welche die zahlreichen neuen Funde und Befunde, aber auch zeitgemäße Forschungsansätze sowie -methoden berücksichtigt.

Während der Führer des Jahres 1997 ausschließlich Fundorte beinhaltete, an denen heute noch Denkmäler im Gelände sichtbar sind, schließt die vorliegende Ausgabe an das Konzept des ersten Limesführers aus dem Jahr 1986³ an und präsentiert in kurzer und prägnanter Form einen weitgehend vollständigen Katalog aller Orte, an denen materielle Zeugnisse und/oder zumindest Hinweise auf die Römerzeit gefunden worden sind.

Gegenüber den vorangegangenen Ausgaben verändert wurde das Format, dessen nahezu quadratisches Ausmaß nunmehr nicht nur ein zweiseitiges Textlayout, sondern auch ausreichend Platz für Abbildungen und Pläne bietet. Diese wurden mit ei-

Museum Zwentendorf, Stadtmuseum St. Pölten, Römermuseum Tulln, Stiftsmuseum Klosterneuburg, Wien Museum – Römermuseum, Stadtarchäologie Wien (außerordentliches Mitglied), Archäologischer Park Carnuntum, Museum Petronell-Carnuntum Auxiliarkastell.

Vgl. die Websites www.donau-limes.at sowie www.limes-oesterreich.at/html/ (15. 10. 2014).

2 H. Friesinger – F. Krinzinger (Hrsg.), *Der römische Limes in Österreich* (Wien 1997).

3 H. Vetters – M. Kandler, *Der römische Limes in Österreich* (Wien 1986).

nem aufeinander abgestimmten Erscheinungsbild sowie einheitlicher Legende versehen.

Die behandelten Orte sind wiederum geographisch geordnet. Der Katalog der Fundstellen beginnt im Westen an der Grenze zur Nachbarprovinz Raetien und geht über die Provinz Noricum bis nach Pannonien, wo die beiden großen Legionslager von Vindobona/Wien und Carnuntum/Bad Deutsch Altenburg einen Schwerpunkt bilden. Neben diesen Fundorten auf österreichischem Staatsgebiet werden – gleichsam im Sinne moderne Grenzen überschreitender archäologischer und kulturgeschichtlicher Forschung – auch die unmittelbar angrenzenden Fundorte Passau (Bayern/D) im Westen und Bratislava (Slowakei) im Osten berücksichtigt. Römische Militärpräsenz und Besiedlung stellte aber nur eine Seite der antiken Lebensrealität dar. Daher wird im neuen Limesführer auch auf die zunächst jenseits der Donau – ab dem fortgeschrittenen 2. Jh., besonders aber seit dem 4. Jh. n. Chr. auch diesseits des Stromes lebenden germanischen Stämme und ihre materielle Hinterlassenschaft eingegangen und so ein zumindest summarischer Einblick in die Komplexität eines antiken Grenzraumes geboten.

Wie in den bisherigen Auflagen des archäologischen Führers widmen sich die vorangestellten einführenden Kapitel den wichtigsten Aspekten der antiken Kultur- und Religionsgeschichte sowie dem Militär mit speziellem Fokus auf das österreichische Limesgebiet. Die einzelnen Katalogbeiträge bringen jeweils eine kurze Einführung zu jedem Fundplatz, eine konzise Beschreibung der Monumente und der Funde, anschauliche Pläne und Bilder sowie die wichtigsten Literaturhinweise. Zudem werden nützliche Informationen zu den Besichtigungsmöglichkeiten der Denkmäler und Museen angeführt. Am Ende des Katalogteils findet sich außerdem eine Gesamtbibliographie. Sie erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern stellt eine Auswahl der wichtigsten Publikationen dar, über die

weiterführende Literatur gefunden werden kann.

Für die Erarbeitung des vorliegenden Limesführers konnte wiederum eine Vielzahl von Fachkolleginnen und Fachkollegen gewonnen werden, die ihre neuesten Forschungsergebnisse in die jeweiligen Beiträge einfließen ließen. Dieser Führer stellt damit das Ergebnis kollegialer Zusammenarbeit zahlreicher nationaler und internationaler Kolleginnen und Kollegen dar, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Besonderen Dank schulden wir der Präsidentin des österreichischen Bundesdenkmalamts, Barbara Neubauer, dem Leiter der Abteilung für Archäologie, Bernhard Hebert sowie Herrn René Ployer, welche die Grundlagen für die Pläne der Orte am norischen Limes zur Verfügung gestellt haben und wichtige Diskussionspartner waren⁴. Frau Kira Lappé und Herr Johannes Reiter haben die Beitragsredaktion und die Layoutierung bzw. die Gestaltung der Plandokumentation übernommen, wofür Ihnen unser besonderer Dank gilt.

Dankend hervorzuheben sind schließlich der Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und seine Geschäftsführerin, Frau Lisbeth Triska, die die notwendigen finanziellen Rahmenbedingungen für die Erarbeitung des vorliegenden Limesführers sicherstellte.

Verena Gassner und Andreas Pülz

Wien, Oktober 2014

⁴ Vgl. R. Ployer, Der norische Limes in Österreich, FÖMat B 3 (2013).